

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2024

Witterungsverlauf
Winterweizen
Wintergerste
Sommergerste
Hafer
Winterroggen
Triticale
Winterraps
Kartoffeln
Mais
Grünland und Futterbau
Körnerleguminosen

Impressum

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan
Internet: www.LfL.bayern.de

Redaktion: Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung
Am Gereuth 8, 85354 Freising -Weihenstephan
E-Mail: Pflanzenbau@LfL.bayern.de
Telefon: 08161 8640-3637

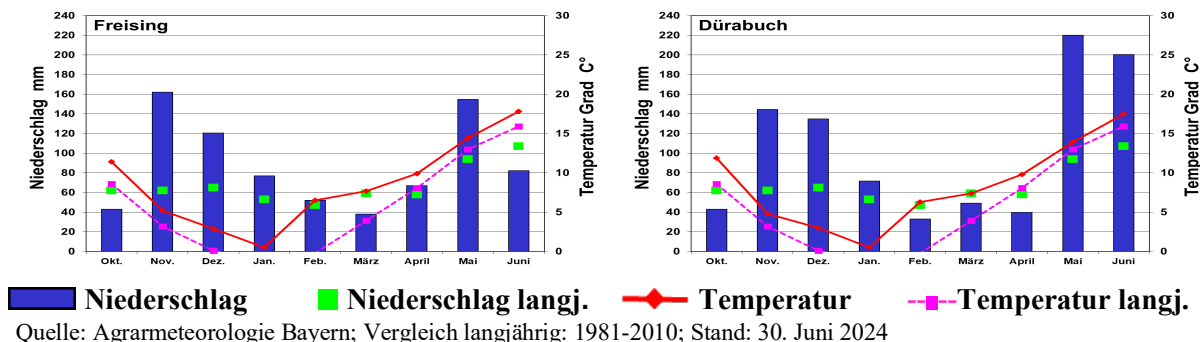
Auflage: Juli 2024

Druck: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten
und Tourismus

© LfL

1 Witterungsverlauf

Witterungsverlauf der DWD-Stationen Freising und Dürabuch 2023/2024



Sehr warmer Herbst, Rekordniederschläge im November

Ausgiebiger Regen Ende Juli und im August erschwerte die Ernte 2023 in Bayern, wodurch sich die Rapsaussaatz z. T. verzögerte. Dank des extrem warmen und trockenen Septembers und des ab Monatsmitte wüchsigen Oktobers waren die Saat- und Auflaufbedingungen für die Winterungen i.d.R. gut. Lediglich späte Winterweizensaaten konnten aufgrund ergiebiger Niederschläge im November und Dezember häufig nur bei ungünstigen Bedingungen, teilweise gar nicht, gesät werden. Die Vorwinterentwicklung war ausreichend bis gut.

Nasser und einer der wärmsten Winter seit 1881 in Bayern

Anfang Dezember gab der Winter ein kurzes Stelldichein mit zum Teil zweistelligen Minusgraden und sehr viel Schnee in Südbayern. Teilweise fielen über 50 cm. Länger liegen blieb der Schnee allerdings nur in Hochlagen. Während der Januar vom 7.-21. nochmal teils Frostphasen unter -10 °C und vereinzelt Schnee brachte, präsentierte sich der Februar viel zu warm. Die milde Witterung ließ die Natur früh erwachen. In Raps wurde bereits Mitte Februar ein erster Zuflug von Stängelschädlingen beobachtet. In der Wintergerste war regional v. a. bei frühen Saatterminen starker Befall mit Verzweigungsviren zu erkennen.

In Bayern lag die mittlere Durchschnittstemperatur im Winter bei $3,1\text{ °C}$ und damit um 4 Grad über dem Wert der Referenzperiode (1961-1990). Mit durchschnittlich 280 l/m^2 fielen wesentlich mehr Niederschläge als im langjährigen Schnitt (200 l/m^2). Auswinterung gab es lediglich gebietsweise bei Sommergerste im Herbstanbau.

Auch das Frühjahr war viel zu warm, keine Trockenheit

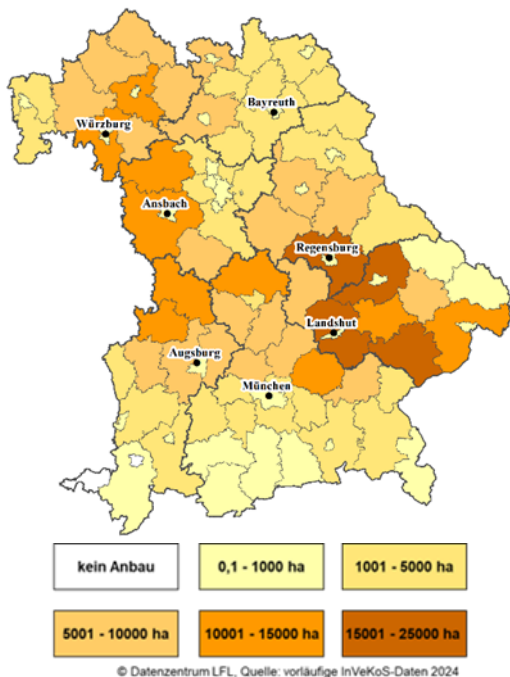
Im März wurde in Bayern ein neuer Temperaturrekord erzielt und auch der April begann sommerlich. Dies führte zu einem Vegetationsvorsprung von 2 Wochen. Sommerungen und Zuckerrüben wurden meist termingerecht bei guten Bedingungen gesät. Der mehrtägige Kälteeinbruch ab Mitte April mit vereinzelt Schnee und häufigen Niederschlägen stoppte die Feldarbeiten. Regional kamen Kartoffeln und Mais deshalb etwas später als üblich in den Boden. Nachtfröste am 22./23.04. schädigten nur im Obst- und Weinbau ertragsrelevant. Die Entwicklung aller Kulturen wurde eingebremst. Das warme Frühjahr mit ausreichend Niederschlägen sorgte für gute Wachstumsbedingungen, führte aber zu hohem Krankheitsdruck bei Getreide und Kartoffeln sowie zu vielen Schnecken. Ende Mai setzte ergiebiger Dauerregen ein. Der Monatsniederschlag im Bayernmittel summierte sich so auf 163 l/m^2 . Die Böden wurden völlig durchnässt.

Hochwasser im Juni

Die Extremniederschläge hielten bis Anfang Juni an und führten v.a. bei der Donau und ihren südlichen Zuflüssen zu starkem Hochwasser. In den Überschwemmungsgebieten und auf grundwassernahen, über einen längeren Zeitraum wassergesättigten Böden traten Schäden bei den Kulturen bis hin zu Totalausfällen auf. Franken war vom Hochwasser kaum betroffen. Das anhaltend wechselhafte Wetter ohne längere Hitzeperioden tat dem Grünland gut, führte aber auch dazu, dass eine Bodentrocknung von Heu bisher kaum möglich war. Die Wintergerstenernte begann Ende Juni. Unbeständiges Wetter führte zu Ernteunterbrechungen. Schäden aufgrund von Trockenheit traten heuer bis jetzt nirgends auf.

2 Winterweizen

Anbauschwerpunkte von Winterweizen in Bayern



Anbaufläche in Bayern inkl. Dinkel, Winterhartweizen und Weizen-Ganzpflanzensilage
 2023: 498.167 ha
 Vorläufige Erhebung 2024: 456.396 ha

Anbaufläche im Landkreis Dachau
 Vorläufige Erhebung 2024: 8.473 ha

Die Winterweizenfläche ging gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück. Nach späten Vorfrüchten konnte Winterweizen häufig nicht mehr gesät werden. Der Dinkelmarkt hatte sich im Herbst noch nicht erholt. Mit rund 27.700 ha ist die Fläche heuer geringer als im Vorjahr.

Besonderheiten im Erntejahr 2024

- Die Aussaatbedingungen waren meist günstig. Die Saaten liefen zügig auf. Spätsaaten konnten aufgrund starker Niederschläge oft nicht mehr durchgeführt werden. Eine Kälteperiode mit Schnee Anfang Dezember führte zur Vegetationsruhe.
- Auswinterungsschäden traten im vergangenen Winter nicht auf. Anfang Dezember schützte eine Schneedecke vor teils zweistelligen Minusgraden.
- Unter der milden Witterung ab Februar entwickelte sich der Winterweizen kontinuierlich weiter, so dass das Schossen

Mitte April, einen halben Monat früher begann. In der folgenden nassen Witterung entwickelte sich Blattseptoria an vielen Standorten sehr stark.

- Braunrost befiel den Weizen in Nordbayern früh. Im Süden dominierte Braunrost in anfälligen Sorten ab der Kornfüllung.
- Die dauernde Nässe förderte die Vermehrung von Fusarium auf den Ernterückständen und dann die Infektion der Getreideblüte. Wenn Ernterückstände auf der Bodenoberfläche vorhanden waren und anfällige Sorten gewählt wurden, ist ein Risiko zu erhöhten Mykotoxingehalten vorhanden. Vielfach wurden Fungizide eingesetzt, um den Befall mit Ährenfusarium zu begrenzen.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Ertragseinschränkungen aufgrund von Trockenheit sind bayernweit nicht vorhanden. Die dauernde Nässe, der hohe Krankheitsdruck und die mäßige Sonnenscheindauer lassen einen mittleren Kornertag erwarten.
- Im bayerischen Mittel wird ein durchschnittlicher Ertrag erwartet.

5jähr. Mittel: 74,6 dt/ha
 2023: 72,5 dt/ha

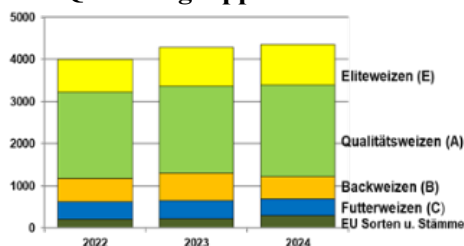
Große Differenzierung in der Backqualität

Durch die Restriktionen der Düngeverordnung und aufgrund der teilweise ausgewaschenen Nährstoffe wird wie im Vorjahr mit einem hohen Anteil schwächerer Proteingehalte gerechnet. Eine gute, qualitätsgerechte Separation der angelieferten Partien für die Vermahlung kann sich lohnen, auch wenn sie zusätzlichen Aufwand verursacht.

Staatliche Landessortenversuche (LSV)

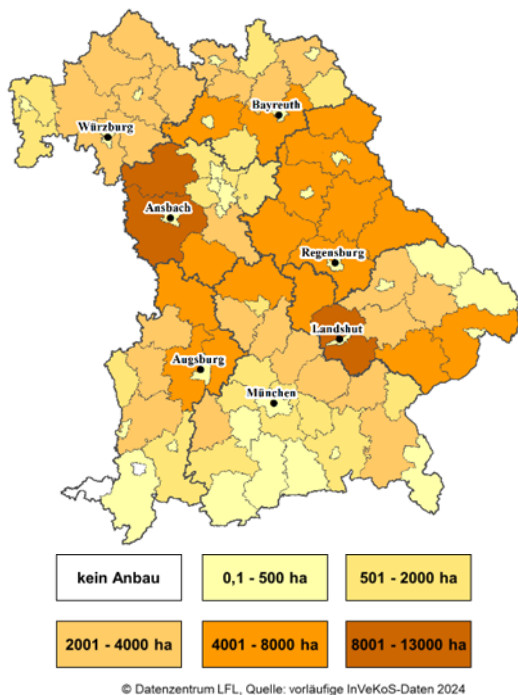
Die LSV liefern einen wichtigen Beitrag für Landwirtschaft, Handel und Mühlen, da sie auf regionaler Ebene alle wichtigen Informationen zu einer Sorte bereitstellen.

Saatgutvermehrung bei Weizen in Bayern nach Qualitätsgruppen in ha



3 Wintergerste

Anbauschwerpunkte von Wintergerste in Bayern



Anbaufläche in Bayern inkl. Ganzpflanzensilage (GPS)

2023: 213.880 ha
Vorläufige Erhebung 2024: 221.197 ha

Anbaufläche im Landkreis Dachau

Vorläufige Erhebung 2024: 1.629 ha

Die Wintergerstenfläche liegt heuer mit 221.197 ha etwas über dem Niveau des Vorjahres. Wintergerste steht vor allem in Konkurrenz zum ertragreicheren Winterweizen.

Ideales Futtergetreide

Wintergerste besitzt ein günstiges Verhältnis zwischen Energie- und Rohfasergehalt. Sie wird deshalb als ideales Futtergetreide vor allem in der Schweinemast und in der Rinderhaltung geschätzt.

Auch die Verwertung als Winterbraugerste ist für die Verarbeiter von Interesse, da der bayrische Sommergerstenanbau den Rohstoffbedarf der Mälzereien nicht decken kann. Allerdings reicht die derzeitige Erzeugung von Winterbraugerste trotz geringer Flächenzuwächse nicht aus, um die Nachfrage zu bedienen, weil kaum Anbauverträge für diese Verwertungsrichtung angeboten werden.

Besonderheiten im Erntejahr 2024

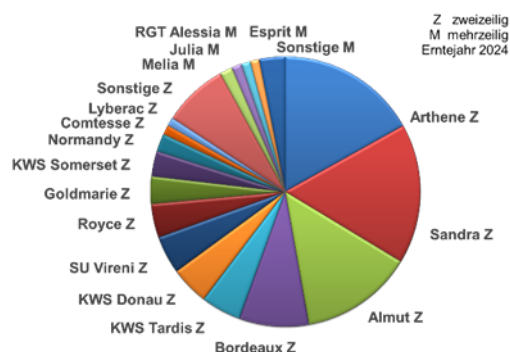
- Gute Aussaat- und Auflaufbedingungen. Teilweise verspätete Saat wegen nasser Bedingungen im Herbst.
- Der warme, wüchsige Herbst sorgte für eine meist gute Vorwinterentwicklung.
- Auswinterungsschäden traten nicht auf.
- Heuer wurde ein außergewöhnlich hoher Befall mit Verzweigungsviren v.a. bei frühen Saaten beobachtet, so dass vereinzelt Flächen umgebrochen wurden.
- Aufgrund des nassen Frühjahrs waren verbreitet Rhynchosporium Blattflecken festzustellen. Auch Netzflecken und Zwergrost traten stärker als im Vorjahr auf. Der Ramularia-Blattfleckenkomplex war auch heuer wieder die dominierende Krankheit.
- Die Ernte begann Ende Juni. Unbeständige Witterung führte zu Ernteunterbrechungen.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Bayernweit rechnet man mit einem mittleren Ertrag.
- Es wird eine schwache bis durchschnittliche Kornqualität erwartet.

5jähr. Mittel: 68,0 dt/ha
2023: 70,7 dt/ha

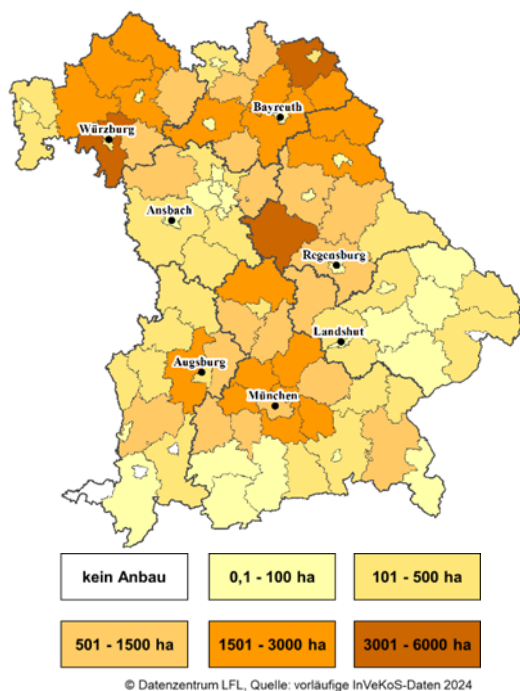
Sortenanteil an der Vermehrungsfläche



In Bayern sichern die Vorzüge bei Kornausbildung, Standfestigkeit und Strohstabilität den zweizeiligen Sorten einen Anteil von über 80 % an der Wintergerstenfläche. Dank intensiver Züchtungsarbeit gibt es mittlerweile auch standfeste und strohstabile Mehrzeiler mit ansprechender Qualität. Ihr Mehrertrag gegenüber der zweizeiligen Wintergerste beträgt in den Versuchen im Schnitt 5 %.

4 Sommergerste

Anbauschwerpunkte von Sommergerste in Bayern



Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

2023: 86.974 ha
Vorläufige Erhebung 2024: 76.528 ha

Anbaufläche im Landkreis Dachau

Vorläufige Erhebung 2024: 2.629 ha

Sommergerste hat stark an Bedeutung verloren. Vor 50 Jahren stand noch rund fünfmal so viel Sommergerste wie derzeit in Bayern. Nach einem deutlichen Einbruch im letzten Jahr sank die Fläche heuer erneut stark ab. Rund 10.000 ha wurden im Frühjahr weniger gesät.

Die im Herbst angebaute Sommergerste, die in der Statistik zu den Wintergersten zählt, nahm in den letzten Jahren flächenmäßig zu. Heuer fielen etliche dieser Herbstsaaten den Frösten zum Opfer.

Sommergerste ist eine Domäne der nordbayerischen Mittelgebirge. In Oberfranken und der Oberpfalz ist sie eine wichtige Verkaufsfrucht. Braugerstenanbau birgt Risiken. Nach wie vor gibt der schmale Bereich des optimalen Eiweißgehaltes für die Vermahlung Anlass zu Diskussionen. Die bayerische Braugerste erfüllt höchste Qualitätsanforderungen. Wünschenswert wäre eine höhere Anerkennung in der Wertschöpfungskette.

Besonderheiten im Erntejahr 2024

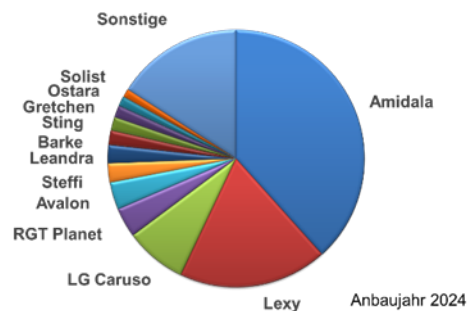
- Die Aussaat begann in trockenen Lagen bereits Anfang März. Niederschläge verzögerten die Saat lokal bis Anfang April.
- Bodenbedingungen bei Saat häufig gut.
- Wegen der kühleren Witterung Mitte April entwickelte sich die Gerste zunächst zögerlich.
- Das wüchsig warme Wetter in der ersten Maihälfte führte zu einem Entwicklungsschub.
- Der Krankheitsdruck war aufgrund der anhaltenden Feuchtigkeit relativ hoch. Netzflecken, Rhynchosporium Blattflecken und später auch Zwergrost lagen vielerorts über der Bekämpfungsschwelle. Der Ramularia-Blattfleckenkomplex dominierte auch heuer.
- Insgesamt fielen in Bayern deutlich überdurchschnittliche Niederschlagsmengen, so dass bislang die Wasserversorgung auch auf durchlässigeren Böden sichergestellt ist.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Es werden bayernweit etwa durchschnittliche Erträge erwartet.
- Kornqualität und Eiweißgehalt dürften regional entsprechend den Witterungsbedingungen schwanken. Bayernweit wird mit etwas unterdurchschnittlichen Kornqualitäten gerechnet.

5jähr. Mittel: 48,3 dt/ha
2023: 41,8 dt/ha

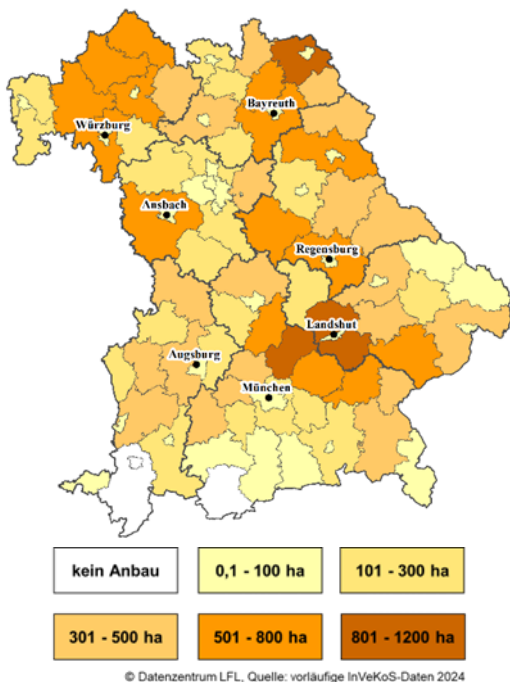
Sortenanteil an der Vermehrungsfläche



Sorten mit einem Marktanteil über 10 % waren im Vorjahr Amidala, Avalon und Accordine. Heuer nimmt auch Lexy einen höheren Stellenwert ein. Wie aus den bayerischen Vermehrungsflächen (siehe Abb.) ersichtlich, wird die neuere Sorte LG Caruso an Bedeutung gewinnen.

5 Sommerhafer

Anbauschwerpunkte von Sommerhafer in Bayern



Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

2023: 25.871 ha
Vorläufige Erhebung 2024: 25.703 ha

Anbaufläche im Landkreis Dachau

Vorläufige Erhebung 2024: 439 ha

Der Anbauumfang von Hafer liegt mit 25.703 ha heuer im Bereich des Vorjahres und verharrt damit auf niedrigem Niveau. Rund die Hälfte des Hafers wird ökologisch angebaut.

Verwertung

In Bayern wird Hafer traditionell als Viehfutter eingesetzt. Nicht nur Pferdehalter bevorzugen den gesunden Hafer, auch bei Rinder- und Schweinezüchtern wird er als wertvolles Futter - vor allem für die Muttertiere - geschätzt. Allerdings konkurriert Hafer mit den ertragsstärkeren Futtergetreidearten Wintergerste und Triticale.

Deutschlandweit erfreut sich Hafer in der menschlichen Ernährung steigender Beliebtheit. Die Verarbeitung in Schälmühlen nahm deshalb in den letzten Jahren zu. Da es in und um Bayern nur wenige Hafermühlen gibt, wird nur ein geringer Anteil der Haferernte zu Nahrungsmitteln verarbeitet.

Unter bayerischen Bedingungen ist es nicht immer möglich, die geforderten Qualitäten für Schälhafer zu erzeugen.

Besonderheiten im Erntejahr 2024

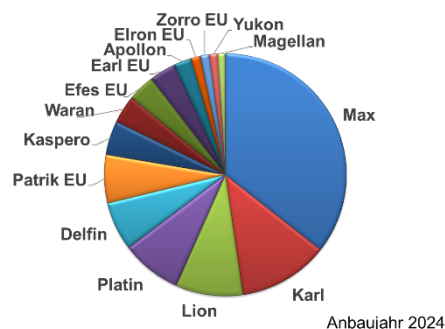
- Die Aussaat begann in trockenen Lagen Anfang März. Nasse Bodenbedingungen verzögerten die Saat z.T. bis Anfang April.
- Wegen der kühlen Witterung Mitte April entwickelten sich die Bestände zunächst zögerlich.
- Das anschließende wüchsig, warme Wetter führte zu einem Entwicklungsschub.
- Der blattgesunde Hafer wurde, trotz des hohen Krankheitsdrucks bei Getreide, von Pilzkrankheiten nicht nennenswert befallen.
- Da der Hafer bis jetzt nicht unter Trockenstress litt, stehen viele Bestände gut da.

Ertragsaussichten

- Es werden bayernweit etwas überdurchschnittliche Erträge erwartet.

5jähr. Mittel: 41,6 dt/ha
2023: 29,9 dt/ha

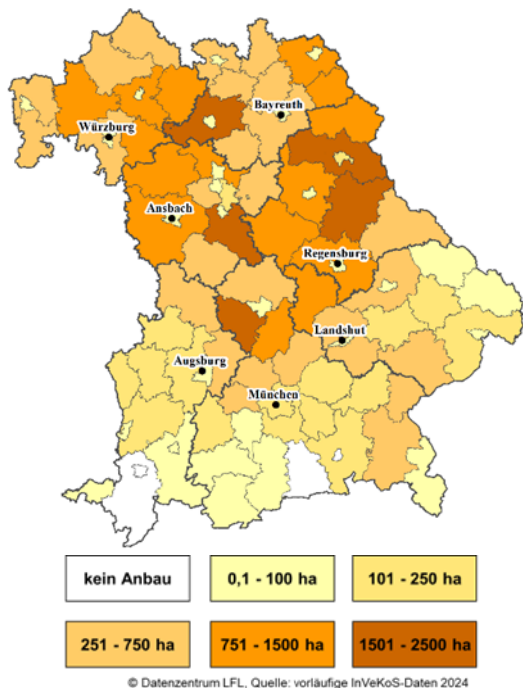
Sortenanteil an der Vermehrungsfläche



Die bayerischen Haferanbauer orientieren sich bei der Sortenwahl stark an der amtlichen Empfehlung. Im Anbau dominierte in den letzten Jahren mit über 50 % Anbauanteil die Sorte Max. Danach folgten Apollon, Delfin und Lion. Die bayerischen Vermehrungsflächen 2024 (siehe Abb.) deuten darauf hin, dass im nächsten Jahr auch Karl und Platin stärker im Praxisanbau zu finden sein werden.

6 Winterroggen

Anbauschwerpunkte von Winterroggen in Bayern



Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

2023: 41.088 ha
Vorläufige Erhebung 2024: 38.148 ha

Anbaufläche im Landkreis Dachau

Vorläufige Erhebung 2024: 263 ha

Die Roggenfläche nahm heuer im Vergleich zum Vorjahr um rund 2.900 ha ab. Etwa ein Viertel des Roggens wird ökologisch angebaut. Zur Erzeugung von Ganzpflanzensilage (GPS) waren in diesem Jahr etwa 10 % der Roggenbestände vorgesehen.

Roggen steht vor allem auf den leichten Böden in Nordbayern und im Donaumoos. Im Süden ist er auf leichten und kiesigen Standorten anzutreffen.

Verwertung

Roggen wird in Bayern überwiegend für die menschliche Ernährung angebaut. Größere Mengen Futterroggen gibt es nur, wenn wegen feuchter Erntebedingungen die Qualitätskriterien bei Fallzahl und im Amylogramm nicht erreicht werden.

Besonderheiten im Erntejahr 2024

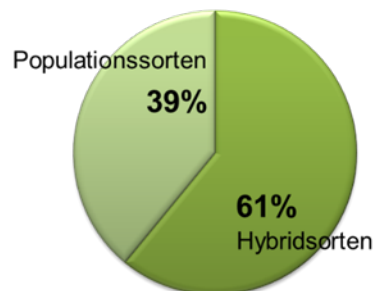
- Zumeist gute Aussaat- und Auflaufbedingungen im Herbst.
- Ausgangs des Winters zeigten sich die Bestände in der Regel normal entwickelt.
- Der Rhynchosporium Pilz, der zur Infektion längere Blattnässe und moderate Temperaturen braucht, trat heuer vermehrt auf. Anfällige Sorten wurden regional stark von Braunrost befallen. Der Krankheitsdruck war höher als in den Vorjahren.
- Heuer waren die Bestände auch in den sonst häufig unter Trockenheit leidenden fränkischen Regionen stets ausreichend mit Wasser versorgt.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Bayernweit werden mittlere Erträge erwartet.
- Wie hoch der Anteil an Brotroggen sein wird, hängt stark von der kommenden Witterung ab.

5jähr. Mittel: 52,4 dt/ha
2023: 46,8 dt/ha

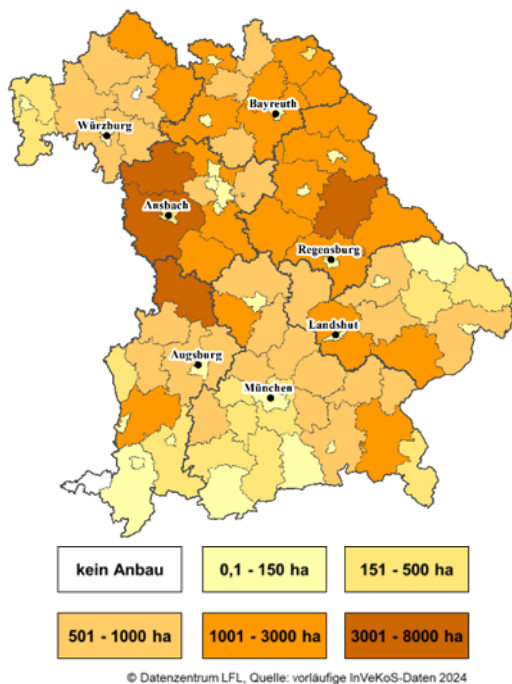
Sorten im praktischen Anbau 2023



Die staatliche Sortenempfehlung, die von den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und der LfL aus den Ergebnissen der Landessortenversuche erarbeitet wird, findet in der Praxis große Beachtung. Bei der Auswahl der Sorten für die Empfehlung wird neben Ertrag, Standfestigkeit und Blattgesundheit sehr großer Wert auf eine geringe Mutterkornanfälligkeit der Sorte gelegt. Trotz des teureren Saatguts von Hybriden ist ihr Anbau aufgrund des höheren Ertrags meist lohnend.

7 Wintertriticale

Anbauschwerpunkte von Wintertriticale in Bayern



Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

2023:	78.948 ha
Vorläufige Erhebung 2024:	86.469 ha

Anbaufläche im Landkreis Dachau

Vorläufige Erhebung 2024:	714 ha
---------------------------	--------

Triticale gewann erst in den 1990er Jahren an Bedeutung. Nach einem rasanten Flächenanstieg erreichte der Anbau 1998 in Bayern mit rund 92.500 ha seinen Höhepunkt. Heuer beträgt die Fläche rund 86.500 ha und ist damit deutlich größer als im Vorjahr. Gut ein Viertel der Triticaleflächen wird zur Erzeugung von Ganzpflanzensilage (GPS) verwendet.

Triticale - eine junge Getreideart

Vor etwas mehr als 100 Jahren wurden spontane Kreuzungen von Weizen und Roggen beobachtet. Seither wurde versucht, die Anpruchslosigkeit des Roggens mit dem Ertragsniveau von Weizen zu vereinen. Nicht erfüllt hat sich die Hoffnung auf eine dauerhafte Krankheitsresistenz. Im Vergleich zu Weizen ist Triticale jedoch meist gesünder. Triticale dient vor allem als Viehfutter.

Der Anbau zur Erzeugung von GPS und die anschließende Verfütterung oder Vergärung in der Biogasanlage sind alternative Verwertungsrichtungen.

Besonderheiten im Erntejahr 2024

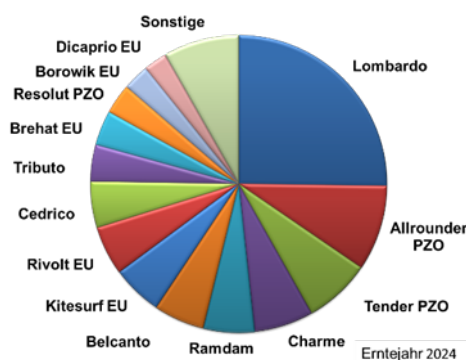
- Zumeist gute Aussaat- und Auflaufbedingungen im Herbst. Die Bestände überstanden den Winter problemlos.
- Höherer Krankheitsdruck als in den vergangenen Jahren. Rhynchosporium Blattflecken, Blattseptoria, Gelb- und Braunrost traten regional stärker auf. Anfällige Sorten wurden teils stark von Gelb- bzw. Braunrost befallen.
- Aufgrund der regnerischen Witterung zur Triticaleblüte waren die Infektionsbedingungen für den Ährenfusariumpilz günstig. Vor allem in Verbindung mit Maisvorfrucht und einer anfälligen Sorte steigt das Mykotoxinrisiko im Korn.

Ertragsaussichten

- Im bayerischen Schnitt werden mittlere Erträge erwartet.

5jähr. Mittel:	59,7 dt/ha
2023:	58,8 dt/ha

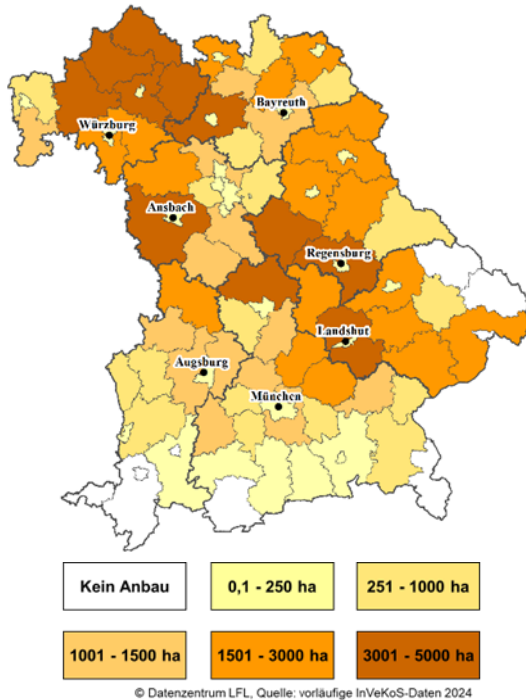
Sortenanteil an der Vermehrungsfläche



2023 war Lombardo zum wiederholten Male die dominierende Körnertriticale-Sorte in der Praxis. Mit deutlichem Abstand folgten Ramdam und Cedrico. Die oben dargestellten bayerischen Vermehrungsflächen von 2024 lassen erwarten, dass Lombardo auch im nächsten Jahr noch stark im Anbau vertreten sein wird. Allrounder PZO und Tender PZO werden vorrangig zur GPS-Erzeugung angebaut.

8 Winterraps

Anbauschwerpunkte von Winterraps in Bayern



Anbauflächen in Bayern inkl. GPS

2023: 112.449 ha
Vorläufige Erhebung 2024: 110.893 ha

Anbaufläche im Landkreis Dachau

Vorläufige Erhebung 2024: 1.067 ha

Mit einer Anbaufläche von nahezu 111.000 ha liegt der Raps im Erntejahr 2024 knapp unter dem Niveau des Vorjahres. Auch wenn die Herausforderungen im Rapsanbau groß sind, haben zufriedenstellende Erträge sowie zwischenzeitlich sehr hohe Marktpreise in den letzten Jahren dazu beigetragen, die Anbaufläche auszudehnen. Die Anbauwürdigkeit ist jedoch vor allem durch den hervorragenden Vorfruchtwert gegeben. In getreidereichen Fruchtfolgen gilt Raps als wichtiges, gesundes Fruchtfolgeglied, das zur Verbesserung der Humusbilanz beiträgt. Der Markt bietet immer wieder neue Sorten, die neben guten Erträgen mit Resistenzen gegen Krankheiten punkten.

Rapsöl

- Rapsöl ist als wertvolles Speiseöl in der Küche allseits anerkannt und das am häufigsten verwendete Speiseöl.

- Die Beimischung von Biodiesel aus Rapsöl in den Raffinerien ist für den Erhalt des Rapsanbaues enorm wichtig. Biokraftstoffe leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Versorgungssicherheit.

Besonderheiten im Erntejahr 2024

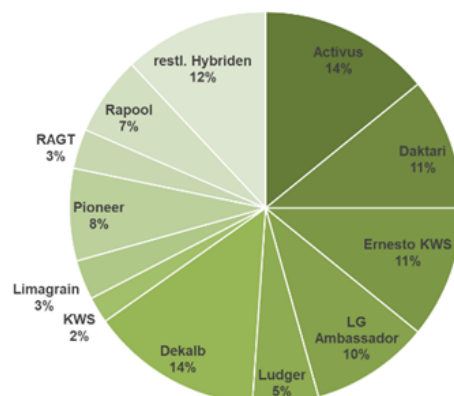
- Aussaat größtenteils rechtzeitig, im Süden zog sie sich aufgrund der vielen Sommerniederschläge bis in den September.
- Herbstwitterung ließ bayernweit ausreichende und nicht zu üppig entwickelte Bestände heranwachsen.
- Bis auf wenige Ausnahmen war der Winter mild und wurde gut überstanden, die Vegetation startete sehr früh im Jahr.
- Frühe und lange Blüte (Anfang April – Anfang Mai), mit kurzen Phasen von Nachfrösten und mancherorts Schnee (Oberpfalz/Oberfranken).
- Früher Zuflug der Stängelschädlinge bei milden Temperaturen im Februar, Rapsglanzkäfer trat nur regional und moderat auf.
- Feuchte milde Witterung in Blüte birgt erhöhtes Krankheitsrisiko mit Sklerotinia.

Ertragsaussichten

- Die bayernweit größtenteils sehr gut entwickelten Bestände versprechen durchschnittliche bis gute Erträge. Beeinträchtigung durch Wetterextreme wie Überschwemmung oder Schnee/Frost in der Blüte betrifft nur wenige Ausnahmen.

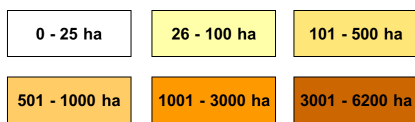
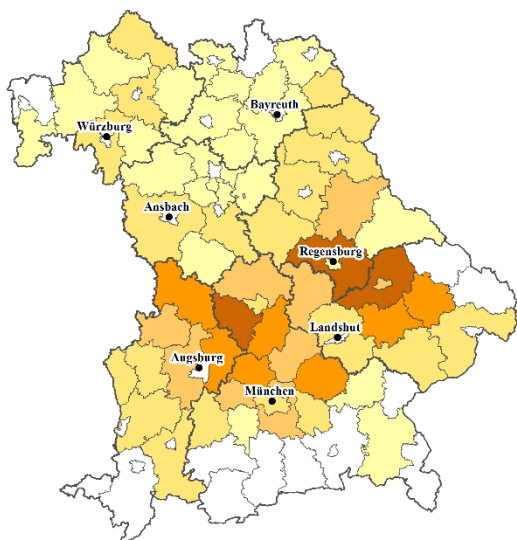
2022: 39,8 dt/ha
2023: 39,9 dt/ha

Sorten im praktischen Anbau 2023



9 Kartoffel

Anbauschwerpunkte von Kartoffeln in Bayern



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2024

Anbaufläche, Verwertungsrichtungen

Jahr	Anbaufläche in ha	davon Stärkekartoffeln in ha
2022	39.684	11.748
2023	37.979	11.387
2024	37.565	10.023

2024 stehen in Bayern auf 37.565 ha Kartoffeln. Damit blieb die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant (-1 %). Dies ist erstaunlich, weil die Mengen und Qualitäten des Pflanzgutes sehr zu wünschen übrig gelassen hatten. Der Anbau verlagerte sich von Stärkekartoffeln (-1.364 ha bzw. -12 %) hin zu Speise- und vor allem Verarbeitungskartoffeln. Damit folgte der Anbau den anhaltend hohen Markterlösen, die in der weltweit hohen Nachfrage nach Pommes frites begründet sind. Ober- und Niederbayern blieben die anbaustärksten Regionen. Bei Pflanzkartoffeln wurde dieses Jahr eine Fläche von 2.103 ha angemeldet. Damit konnte auch hier nahezu die Fläche des Vorjahres mit 2.129 ha (-1,2 %) bestellt werden, obwohl hier ein erhebliches Produktionsrisiko besteht. 2023 schafften nämlich 18,5 % der angemeldeten Pflanzgutfläche die Anerkennungskriterien nicht.

Heuer wurden bereits viele Vermehrungen auf Grund von Überflutung abgebrochen.

Vielfalt an Sorten in Bayern

Die Pflanzgut-Vermehrer bieten eine große Sortenvielfalt. 171 Sorten werden 2024 in Bayern vermehrt. Die 20 bedeutendsten Sorten nehmen 53 % der Vermehrungsfläche ein. Die Top 20: Fontane (P, 209 ha), Bernina (Sf, 134), Agria (Sv, P, 88), Jubilat (St, 62), Otolia (Sv, 60), Gala (Sv, 57), Marabel (Sv, 55), Soraya (Sv, 47), Laura (Sv, 43), Euroviva (St, 38), Lea (Sf, 37), Belmonda (Sv, 37), Corinna (Sv, 36), Bavatop (St, 34), Belana (Sf, 33), Edison (P, 31), Kuba (St, 31), Jelly (Sv, 37) (Verwertung: P=Pommes frites, St=Stärke, S=Speise, Kochtyp: f=fest, v=vorwiegend fest, m=mehlig, Vermehrungsfläche in ha)

Pflanzenbestände, Ertragsaussichten

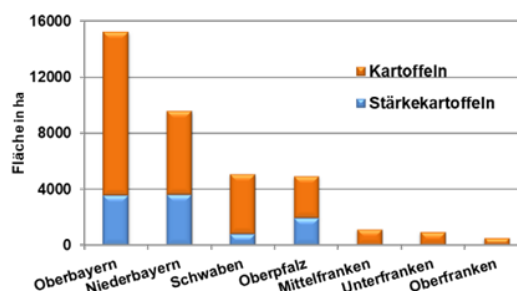
Legen: Die Spanne des Legetermins ist heuer sehr groß und reicht von frühen Terminen ab Ende März in Niederbayern über etwas verspätete Ende April in Mittelfranken sowie eine recht breit gestreute Pflanzperiode in Oberbayern und Schwaben.

Bestandsentwicklung: Diese ist in Franken und in vielen Fällen in Südbayern gut. Vor allem im Donaauraum ist sie auf Grund von Nässe und Überflutungen teilweise sehr uneinheitlich und reicht von sehr gut bis hin zu sehr schlecht und Totalschäden.

Krankheiten/Schädlinge: Außergewöhnlich hoher, schon früh einsetzender Krautfäulebefall, der teilweise nicht mehr über Pflanzenschutzmittel kontrolliert werden kann.

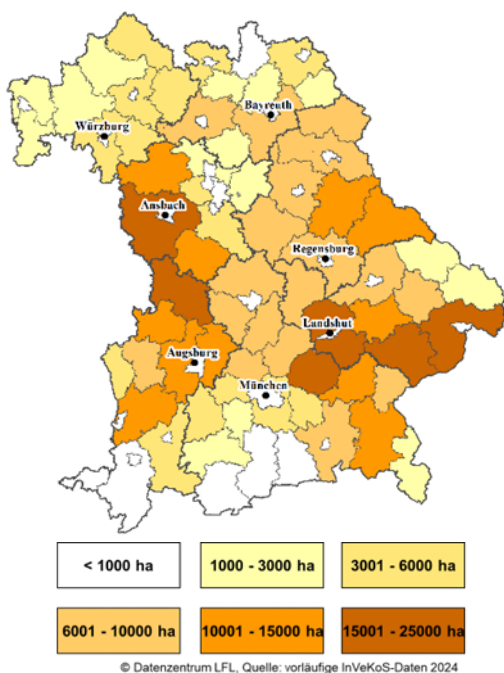
Ertragsersparung: Totalausfälle und Krautfäule bremsen insgesamt die Erwartungen, trotz der bisher milden Temperaturen und der ausreichenden Niederschläge. Zum Teil hohe Viruslasten beim Nachbaupflanzgut wirken ertrags- und qualitätsmindernd.

Anbaufläche in den Regierungsbezirken



10 Mais

Anbauschwerpunkte von Mais in Bayern



Anbauentwicklung

Anbaufläche in Bayern (ha)				
Jahr	Silomais	Körnermais	Gesamt	Entw. z. Vorjahr (%)
2020	434601	120885	555486	+1,0
2021	425521	122734	548256	-1,3
2022	399991	122405	522397	-4,7
2023	409257	116199	525456	+0,6
2024	399008	109868	508875	-3,2

Anbaufläche im Landkreis Dachau (ha)				
Jahr	Silomais	Körnermais	Gesamt	Entw. z. Vorjahr (%)
2024	6233	1898	8131	-0,9

(Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2024)

Der **Silomaisanbau** ist in ganz Bayern weit verbreitet, lediglich in den Grünlandgebieten des Voralpenlandes, im westlichen Unterfranken und im nördlichen Oberfranken sind die Flächen gering. Die anbaustärksten Regionen sind im Westen die Landkreise Ansbach, Donau-Ries, Neustadt/Aisch, Unterallgäu, Dillingen und Weißenburg, das südöstliche Bayern mit den Landkreisen Rottal-Inn, Erding, Landshut, Traunstein und Mühldorf sowie in der Oberpfalz die Landkreise Cham und Schwandorf. Die Maisfläche (ca. 102.000 ha), die in Bayern für die Biogaserzeugung genutzt wird, liegt bei ca. 1/5 der gesamten Maisanbaufläche. Durch den geringen Zuwachs an neuen Biogasanlagen und einen Rückgang beim Anteil im Substratmix ist der Flächenanteil geringer als noch vor 10 Jahren. Die Silomaisanbaufläche in Bayern ist bis 2016 kontinuierlich gestiegen. Seither geht die

Anbaufläche tendenziell leicht zurück. 2024 hat die Silomaisfläche mit 399.008 ha um ca. 10.000 ha im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Nahezu um dieselbe Fläche hat der Mischanbau mit Mais zugenommen (nicht in der Tabelle ausgewiesen). Auch bei Körnermais ist ein Rückgang um 5,4 % zu verzeichnen. Insgesamt ist die Maisanbaufläche um 3,2 % gesunken.

Anbauschwerpunkt für Körnermais

ist in Bayern vor allem Niederbayern mit den bedeutendsten Anbaugebieten in den Landkreisen Passau, Landshut, Rottal-Inn, Dingolfing-Landau und Deggendorf.

Besonderheiten im Erntejahr 2024

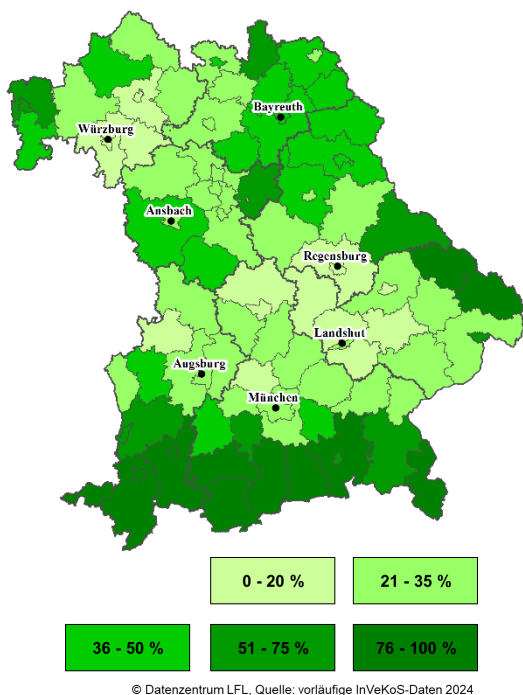
In Bayern sind in diesem Jahr die Maisbestände in der Entwicklung deutlich verzögert, ähnlich wie im Vorjahr. Die Maisaussaat begann in Deutschland und Bayern unter schwierigen Bedingungen. Grund war die hohe Bodenfeuchte, die die Frühjahrsbodenbearbeitung erschwerte. Bis Ende April wechselten sich dann Schnee und Kälte mit warmen Temperaturen ab, sodass nur sehr kurze Zeitfenster Mitte April und Anfang Mai eine Saat erlaubten. Vielerorts wurde später gesät, weil die wenigsten Flächen für eine ordentliche Saatbettbereitung ausreichend abgetrocknet waren. Und dann kamen Ende Mai Stark- und Dauerregen, die verschlammte und nicht befahrbare Böden hinterließen und die Jugendentwicklung deutlich hemmten. Eine fristgerechte Unkrautbekämpfung oder Düngung war ebenso oftmals nicht möglich. Daher sind bayernweit sehr ungleiche Bestände vorzufinden. Trotz extremen Hochwassers blieben am Acker bislang schwere Schäden, auch durch Sturmböen, Starkregen und Hagelschlag aus.

Ertragsaussichten

Je nach Saattermin, Jugendentwicklung und erfolgreicher Unkrautbekämpfung sind die Ertragsersparungen wechselhaft. Dort wo günstige Saatbedingungen herrschten, stehen die meisten Maisbestände erfreulich gut, und bei guten Wetterbedingungen kann hier mit einer günstigen Entwicklung gerechnet werden. Die Ernteerträge werden in bedeutendem Maße von der kommenden Witterung, insbesondere der Wärme- und Wasserversorgung in den Monaten Juli und August, abhängen. Insgesamt aber ist mit Ertragsseinbußen zu rechnen.

11 Grünland und Futterbau

Anbauschwerpunkte des Grünlandes und des Futterbaues in Bayern in Prozent der jeweiligen LF



Ertragsaussichten für das Dauergrünland und den Feldfutterbau

Situation 2024:

Früher Vegetationsbeginn und gute Winterfeuchte führen zu einem frühen, knappen bis guten ersten Schnitt. Dieser Zeitraum war häufig von Niederschlägen unterbrochen. Der Folgeschnitt war durch Regen bis hin zum Ausfall durch Hochwasser geprägt. In den ausstehenden Schnitten bis Jahresende können die Erträge und Qualitäten noch mittlere bis gute Werte erreichen.

Das Wachstum der Wiesen und des Feldfutters setzte bereits Mitte März ein. Zum Teil wurde, in Vorbereitung einer frühen Maissaat, bereits in der ersten Aprilhälfte Feldfutter siliert. Die ab Mitte April deutlich sinkenden Temperaturen bremsten das Wachstum der Bestände stark. Deshalb war Ende April die Silierreife erreicht und die Massenbildung zu diesem Zeitpunkt nicht überdurchschnittlich. Der erste Silage-Schnitt lieferte durchschnittliche Erträge bei meist sehr hohen Energie-

gehalten. Durch die reichlich gefallenen Niederschläge im Mai wuchs rasch ein zweiter Schnitt heran, der dann in der ersten Junidekade einen guten Ertrag brachte, wenn die Flächen nicht durch Starkregenereignisse bis hin zur Überflutung und somit Verlust des Schnittes betroffen waren. Je nach Schaden und Dauer der Überstauung können in diesen Fällen auch Schäden bei den Folgeschnitten auftreten. In der Masse der Fälle zeigten jedoch Grünland und Feldfutterbau ihre Stärke bei Erosionsschutz und für die Sicherung der Futterbasis in solchen Extremsituationen. Während Getreidebestände z.T. in sensiblen Stadien getroffen wurden, besteht im Futterbau mit seinen systembedingt mehrfachen Ernten die Chance zumindest Teilerträge bergen zu können.

Das Futterbaujahr ist noch nicht um

Der Gesamtjahresertrag bei Grünland und Feldfutterbau kann, wie stets zu dieser Zeit und in diesem Extremjahr besonders, nur grob eingeschätzt werden. Er hängt maßgeblich vom weiteren Vegetationsverlauf ab. Ist dieser günstig, kann das Grünland oft erstaunlich kompensieren. Es werden die Erträge und Qualitäten heuer jedoch nicht durch Trockenheit, sondern zu viel Regen bis hin zu Überschwemmung und allgemein wegen kleiner Erntefenster wieder deutlich streuen. Sichtbar wurde dies besonders an den Schwierigkeiten bei der Heubergung. Insgesamt kann jedoch mit durchschnittlichen Erträgen und Qualitäten für das Gesamtjahr gerechnet werden.

Versorgung mit empfohlenem Klee- und Luzerne-Saatgut weiter schwierig

Ein stetig steigender Bedarf trifft auf sinkende Verfügbarkeiten. In Bayern (im Mittel 30-40 % der Vermehrung Deutschlands) ging die anerkannte Fläche um ca. 30 % zurück. 2023 hatten aber auch Frankreich, Polen, USA und Kanada hohe Ernteausfälle. Das räumte die Läger. Die Versorgung hängt nun von der Ernte der geschrumpften Vermehrungsflächen ab. Dies führt zunehmend zum Einmischen von ungeprüftem/nicht empfohlenem Saatgut oder dazu, dass bestimmte empfohlene Mischungen nicht erstellt werden können.

12 Körnerleguminosen: Ackerbohnen und Erbsen

Das zweite Jahr in Folge verzeichnen Körnerleguminosen einen Rückgang in der Anbaufläche. Mit 38.394 ha werden in Bayern dennoch doppelt so viele Körnerleguminosen angebaut als noch vor zehn Jahren. Die langjährige Zunahme der Fläche mit einem sehr starken Anstieg 2022 spiegelt vor allem die enorme Ausdehnung des Sojaanbaues wider. Auch wenn Körnerleguminosen ackerbaulich vielfältig punkten können, bleiben die Herausforderungen im Anbau groß. Mindererträge aufgrund extremer Trockenheit gestalten vor allem den Erbsen- und Ackerbohnenanbau schwierig. Marktpreise und Vermarktungsmöglichkeiten sind für die Anbauwahl entscheidend.

Vorteile des Leguminosenanbaus

- Bindung von Luftstickstoff durch Symbiose mit Knöllchenbakterien.

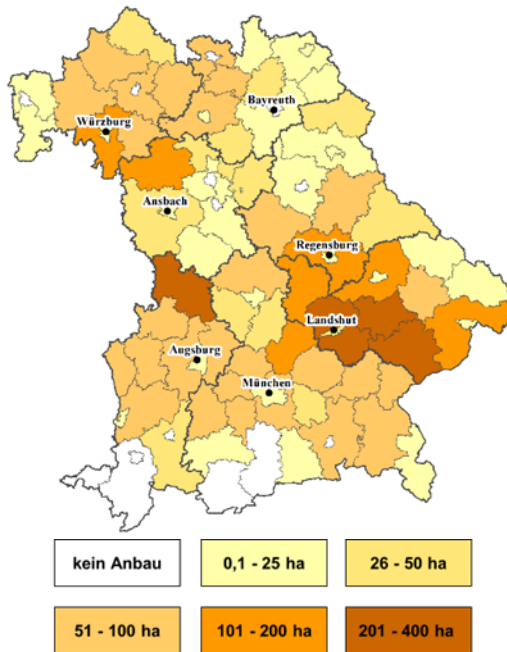
Keine mineralische N-Düngung nötig, Einsparung von Klimagasen und Kosten.

- Auflockerung getreidereicher Fruchtfolgen und damit geringerer Krankheitsdruck.
- Verbesserung der Bodenstruktur.
- Vermeidung von unerwünschten Resistenzen bei Ungräsern (Ackerfuchsschwanz).
- Möglichkeit der pfluglosen Bodenbearbeitung spart Arbeitszeit und Kosten ein.
- Geringere Abhängigkeit von importierten Eiweißfuttermitteln.
- Mehr Wertschöpfung im eigenen Betrieb bei Verfütterung an Nutztiere.

Herausforderungen

- Starke Ertragsschwankungen je nach Vegetationsverlauf.
- Marktpreise gering (Ausnahme Soja).

Anbauschwerpunkte von Ackerbohnen in Bayern



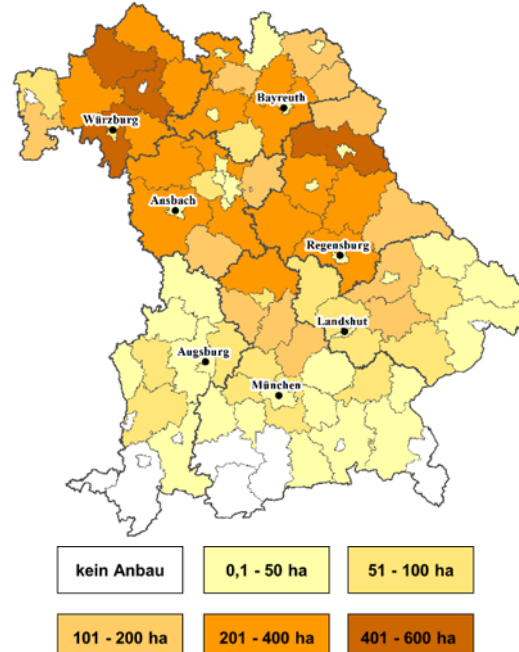
© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2024

Anbaufläche Ackerbohne in Bayern:

2023: 5.601 ha
davon Öko: 3.904 ha
Vorläufige Erhebung 2024: 4.747 ha
davon Öko: 3.291 ha

Ackerbohnen bevorzugen mittlere bis schwere Böden und benötigen eine kontinuierliche Wasserversorgung. Wassermangel führt zu Ertragsreduktion.

Anbauschwerpunkte von Erbsen in Bayern



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2024

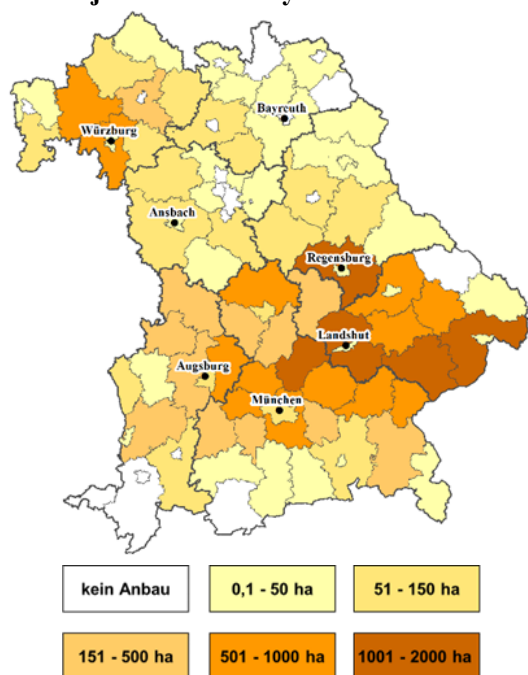
Anbaufläche Erbse in Bayern:

2023: 12.630 ha
davon Öko: 3.631 ha
Vorläufige Erhebung 2024: 10.091 ha
davon Öko: 2.592 ha

Erbsen sind im Unterschied zu Ackerbohnen auch für leichtere und trockenere Standorte geeignet. Leguminosenmüdigkeit kann den Anbau erschweren.

13 Körnerleguminosen: Sojabohnen und Lupinen

Anbauschwerpunkte von Sojabohnen in Bayern



© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2024

Anbaufläche Soja in Bayern:

2023:	24.581 ha
davon Öko:	6.201 ha
Vorläufige Erhebung 2024:	21.809 ha
davon Öko:	6.481 ha

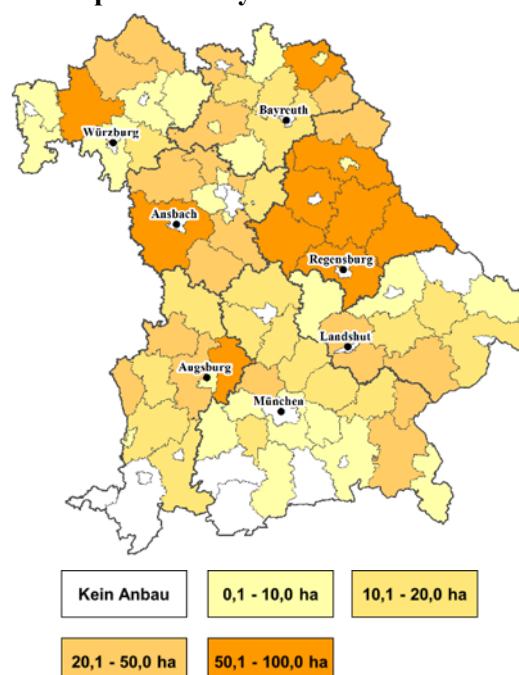
Nach jahrelangem, erfolgreichem Anstieg der Sojaanbaufläche verzeichnet diese 2024 ein zweites Mal einen Rückgang. 2022 wurde die Fläche noch um 50 % ausgedehnt. Für viele Neueinsteiger war der Sojaanbau unter den schwierigen, trockenen Bedingungen von 2022 sicherlich nicht zufriedenstellend.

Grundsätzlich hat die intensive Züchtung mittlerweile eine Vielzahl an neuen Sorten auf den Markt gebracht, die einen standortangepassten Sojaanbau, auch in kühleren Lagen, möglich machen. Seit mehreren Jahren werden auch in Deutschland Sorten zugelassen.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

Die Aussaat der Sojabohnen und Lupinen war bayernweit etwas unterschiedlich, aber größtenteils gut. Aufgrund der feuchten Bodenverhältnisse und warmen Temperaturen waren die Bedingungen für Jugendentwicklung und Blüte optimal, so dass die beiden Kulturen größtenteils mit schönen Beständen im Feld stehen. Für die weitere Ertragsbildung ist eine ausreichende

Anbauschwerpunkte von Lupinen in Bayern



© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2024

Anbaufläche Lupine in Bayern:

2023:	2.550 ha
davon Öko:	611 ha
Vorläufige Erhebung 2024:	1.746 ha
davon Öko:	442 ha

Lupinen sind wegen ihrer Inhaltsstoffe sehr interessant für die Fütterung und Humanernährung. In Bayern ist die Weißen Lupine für den Anbau am geeignetsten. Seit einigen Jahren gibt es zwei neu zugelassene anthraknose-tolerante Sorten. Der Pilz war bislang anbaubegrenzend für die Lupine. Züchtungsprojekte der LfL beschäftigen sich neben der Resistenz gegenüber dem Anthraknose Pilz auch mit dem Alkaloidgehalt, der in der Verwertung eine entscheidende Rolle spielt.

Wasserverfügbarkeit zur Kornfüllung nötig sowie trockene Bedingungen bei der Abreife.

Sortenwahl Soja

Wichtigstes Kriterium für die Sortenwahl bei Soja ist die Abreife. Mit Ausnahme von wärmeren Lagen in Unterfranken und Niederbayern werden für bayerische Anbauverhältnisse Dreifachnull-Sorten empfohlen.